

1 Herausfordernde Eltern**2 Bedeutung von Elternsein****3 Bedeutung von Elternsein**

- „Eltern sein in Deutschland“
 - Bericht des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2021
 - Bezieht sich auf den Neunten Familienbericht von 2018 - 2021
 - Ergebnis: Familien müssen gestärkt werden durch
 - Existenzsichernde Erwerbstätigkeit für familiäre Partner*innen
 - Ausreichend Zeit für die Familie
 - Wirksame und unbürokratische Geldleistungen
 - Gut ausgebaute Infrastruktur
 - Klare und verlässliche Übernahme von Verantwortung für Bildung und Förderung von Kindern durch Bildungsinstitutionen
 - Gleiche Chancen auf gute Bildung für alle Kinder
 - „10.1.3 Ziele für eine nachhaltige Familienpolitik: Eltern entlasten, Familien befähigen, Verantwortungspartnerschaften stärken“, S. 504

4 Strukturelle Diversität von Elternschaft**5 Strukturelle Diversität von Elternschaft**

- Familienformen und Wege in die Elternschaft sind vielfältiger geworden
- Jedes dritte Kind wird außerhalb der Ehe geboren
- Jede dritte Ehe wird geschieden
- Der Anteil von Alleinerziehenden und Stieffamilien steigt
- Biologische und soziale Elternschaft fallen zunehmend auseinander

6 Heterogenität durch Zuwanderung

- Migration trägt maßgeblich zur Heterogenität von Familien bei
- Zuwanderung im Familienkontext sichert Fachkräfte und wirtschaftliches Wachstum
- Abbau von Hürden für den Familiennachzug nötig
- Familie ist ein Integrationsmotor
- Interkulturelle Öffnung der Institutionen ermöglicht Teilhabe

7 Intensivierung von Elternschaft?

- Erziehung wird anspruchsvoller; neue Leitbilder setzen Eltern unter Druck
- Eltern verbringen mehr Zeit mit ihren Kindern, die soziale Schere bei den Ausgaben für Kinder wächst
- Ressourcenärmere Eltern können ihre Kinder nicht in gewünschtem Maße fördern
- Vermittlung von Gesundheitskompetenzen wird wichtiger
- Eltern sind beim Umgang mit digitalen Medien weitgehend auf sich allein gestellt

8 Elternschaft in unterschiedlichen Familienkontexten

- Familien mit geringen sozioökonomischen Ressourcen
- Familien mit Migrationshintergrund
- Elternschaft im Kontext von Krankheit und Behinderung
- Gemeinsame Elternschaft nach einer Trennung: Coparenting und geteilte Betreuung
- Stief- und Patchworkfamilien

- Gefahrenzonen der Erziehung
 - Kindeswohlgefährdung
 - Prävention von Gewalt und Vernachlässigung

9 **Elternschaft in unterschiedlichen Familienkontexten**

- Elternbildung und Unterstützung
 - Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII)
 - Multiprofessionelle Zusammenarbeit und Frühe Hilfen
 - Erziehungsberatung
 - Niedrigschwellige Unterstützung

10 **Bildungsinstitutionen als Infrastruktur für Familien**

- Bildungserfolg hängt stark von der sozialen Herkunft ab
- Weiterer Ausbau von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften nötig
 - Familienbildungsstätten und Kindertageseinrichtungen werden zu multiprofessionellen Familienzentren mit Bildungs-, Betreuungs- und Beratungsangeboten
- Kinder aus sozial benachteiligten Familien profitieren vor allem von hoher Qualität der Kindertagesbetreuung
- Qualität und Zusammenarbeit mit anderen Professionen auch im Ganzttag entscheidend

11 **Bildungsinstitutionen als Infrastruktur für Familien**

- Großer Nachholbedarf bei der Digitalisierung der Bildungs-institutionen
- Selbst-Einschätzung der Erziehungskompetenz von Eltern (Tschöpe-Scheffler, 2007)
 - Übersicht nächste Folie

12

13 **Warum sind Eltern „schwierig“?**

14 **Warum sind Eltern „schwierig“?**

- Zeitliche Ressourcenknappheit
- Erschöpfung
- Alltagsbelastungen
- Konflikte
- Vorwürfe aus dem Umfeld
- Eigene unverarbeitete Lebensthemen
 - Verletzte Kindanteile
 - Ängstliche Kindanteil

15 **Warum sind Eltern „schwierig“?**

- Paare werden Eltern (Fthenakis et al.)
 - Die Geburt eines Kindes zählt als kritisches Lebensereignis
- Auswirkungen der Geburt des ersten Kindes
 - Die äußere Lebenssituation
 - Die Sorge um das Kind
 - Freizeitaktivitäten und soziale Beziehungen
 - Partnerschaft
- Veränderung des Befindens der Eltern
 - Depressivität
 - Selbstwert

16 **Warum sind Eltern „schwierig“?**

- Veränderung der Partnerschaft
 - Streitverhalten
 - Paarkommunikation
 - Zärtlichkeiten
 - Unzufriedenheit mit dem Partner / der Partnerin
- (Positive) Bewältigungsstrategien von Eltern
 - Suche nach sozialer Unterstützung
 - Rückgriff auf soziale Netzwerke

17 **Warum sind Eltern „schwierig“?**

- Unzufriedenheit mit der Elternrolle (Erleben von mangelnder Kontrolle und Hilflosigkeit)
 - Überprotektives Verhalten
 - Neigung zu ungerechtfertigter und übertriebener Sorge um das Kind, die als belastend erlebt wird
 - Überforderung mit Gewaltneigung
 - Aggressive Impulse werden gegen das Kind ausagiert
 - Genetisch angelegte Bewältigungsstrategien sind „Kampf“ und Flucht“
 - Nicht körperlicher „Kampf“ äußert sich durch verbale Aggressionen
 - Eltern stabilisieren sich über das „Klagen“, „Anklagen“, „Vorwerfen“ usw.
 - Eigene Hilflosigkeit wird auf andere, z.B. auf Fachleute projiziert
 - Andere hilflos machen kompensiert die eigene Hilflosigkeit
 - Ein unbewusst erlebtes Versagen, auch Schuld und Scham, wird abgewehrt

18 **Bindungstypen von Eltern**

- Die vier Bindungstypen
 - [Die 4 Bindungstypen | Hast du eine sichere Bindung? | + psychologischer Test - YouTube](#)

19 **Bindungstypen**20 **Kommunikationstypen von Satir**

- Persönlichkeiten, die nett sind, besänftigend und versöhnlich sind: Versöhnliche
- brauchen das Gefühl, nützlich zu sein

21 **Kommunikationstypen von Satir**

- Persönlichkeiten, die ständig andere anklagen und ihnen alle Fehler unterstellen: Ankläger
- brauchen Zustimmung, Wertschätzung und keinerlei Angriff

22 **Kommunikationstypen von Satir**23 **Kommunikationstypen von Satir**24 **Elterntypen**

- Kunden
 - Kooperieren
- Klagende
 - Brauchen ein Klage Thema, um sich zu stabilisieren
- Geschickte, Entsendete
 - Habe kein eigenes Anliegen, passen sich einer Autorität an
- „Killer“

- Menschen mit Persönlichkeitsstörungen
 - Narzissten, Borderline-Betroffene, Menschen mit einer Teilebehinderung usw.
- 25 **Warum halten Mitarbeiter*innen Eltern für schwierig?**
- 26 **Bindungstypen von Mitarbeiter*innen**
- Eigener Beziehungskcheck
 - Selber durchführen
- 27 **Warum halten Mitarbeiter*innen Eltern für schwierig?**
- Übertragung
 - Vergangene Erfahrungen der Eltern werden auf gegenwärtige Situationen oder Personen, z.B. auf eine Mitarbeiterin, übertragen
 - Eltern: „Sie sind nicht kompetent!“
 - Gegenübertragung
 - Die Übertragung der Eltern auf die Mitarbeiter*in wird abgewehrt
 - Erzieher*in: „Das lasse ich mir von Ihnen nicht sagen!“
- 28
- 29 **Entwicklung von Kooperationskompetenz**
- 30 **Entwicklung von Kooperationskompetenz**
- Effektivitätskriterien einer gelingenden Beratung (vgl. Grawe, 1994)
 - Therapeutische Beziehung
 - Qualität zwischen Erzieher*in und Eltern ist belastbar
 - Ressourcenaktivierung
 - Fähigkeiten der Eltern können gefunden und aktualisiert werden
 - Problemaktualisierung
 - Über die Belastung der Eltern kann offen gesprochen werden
 - Motivationale Klärung
 - Eigene Anteile der Eltern können eruiert werden
 - Problembewältigung
 - Positive Bewältigungsstrategien können erarbeitet werden
- 31 **Beratungsbeziehung**
- Drei Kommunikationssysteme
 - Intuition – Bauchgefühl (unbewusst)
 - Körpersprache (nur teilweise bewusst)
 - Gesprochene Sprache (bewusst)
 - Genetisch angelegtes Frühwarnsystem vor Bedrohung durch Personen
 - Joining – Pacing – Leading
 - Neues lernen wollen und können setzt voraus, die eigene Komfortzone verlassen zu können und zu wollen
 - Das dreiteilige Gehirn (s. n. Folie)
- 32 **Gehirn**
- 33 **Logische Ebenen der Veränderung (Bateson und Dilts)**
- 34 **Erweiterung von Glaubenssätzen**

- Glaubenssätze sind übernommene – introjizierte – Erziehungs-sätze
 - Beispiel: Innere Antreiber
- Die mentale Ebene dominiert die Handlungsebene
 - „Veränderung beginnt im Kopf“
- Erst die Erweiterung oder Neudefinition von Glaubenssätzen ermöglicht die Veränderung von Verhalten
 - Beispiel: „Die Erzieher*innen müssen so erziehen, wie ich mir das vorstelle“ – Dahinter steckt: „Ich lasse mir nichts sagen“.
 - Erweiterter Glaubenssatz: „Ich könnte von den Erzieher*innen lernen und neue Impulse bekommen“ – Dahinter steckt: „Ich kann mir etwas sagen lassen – ich bin offen für etwas Neues“.

35 Erweiterung von Glaubenssätzen

- Welch Glaubenssätze könnten Eltern haben, die Beratung nicht annehmen oder verweigern?
- Wie könnte man Glaubenssätze erweitern?
 - Z.B. Klären der Beziehungsebene
 - „Glauben Sie, dass Sie von uns etwas Neues erfahren könnten?“
 - „Welche Kompetenz haben wir für Sie?“
 - „Von wem (hier) würden Sie etwas Neues annehmen wollen (können)?“
 - Z.B. Klären der Kontextebene
 - „Denken Sie, dass der Kontext hier in der KiTa, mit so vielen Kindern, ein anderer ist als bei Ihnen zu Hause?“
 - „Erziehung bis vor die Haustür, wer ist für die Erziehung da draußen zuständig?“
 - „Glauben Sie, dass Ihr Kind hier andere, neue Erfahrungen machen kann als bei Ihnen zu Hause?“

36 Systemische Tools

- Zirkuläres Fragen
 - Wie sieht Ihre Partner*in das Problem?
- Skalierungsfragen
 - Wie hoch schätzen Sie die Belastung zwischen 1 – 10 ein?
- Frage nach Ausnahmen?
 - Zeigt Ihr Kind in manchen Situationen kein Problemverhalten?
- Reframing
 - Dieselbe Sache aus einer anderen Perspektive betrachten
- Wunderfrage
 - Über Nacht würde ein Wunder passieren, was wäre geschehen?

37 Umgang mit Grenzverletzungen

38 Konstruktiver Umgang mit herausfordernden Eltern

- ... wenn Eltern persönlich und ausfallend werden
 - Umgang mit eigenen Grenzen
- Was muss ich „aushalten“, was muss ich mir gefallen lassen?
 - Umgang mit eigenen Grenzen
- Umgang mit uneinsichtigen Eltern
 - Wie kann ich Eltern überzeugen?
- Professionelles Reagieren

- Sich von ungewollten Gefühlen distanzieren können

39 **Emotionsregulation**

- Umgang mit Emotionen – Emotionsanalyse
 - Arten von Emotionen
 - Primäre Emotion
 - Sekundäre Emotion
 - Instrumentelle Emotion
 - Entstehung von Emotionen
 - Situation/Gedanken – Bewertung der Situation/Gedanken – Emotionen

40 **Distanzierungstechniken von nicht gewollten Emotionen**

- Distanzieren heißt, sich auf das fokussieren zu können, worauf ich mich fokussieren möchte – Lenkung von Aufmerksamkeit
 - Den bevorzugten eigenen Sinneskanal nutzen
 - 5-4-3-2-1
 - Rückwärts zählen
 - Spüren des eigenen Körpers
 - Atemtechniken
 - Body to brain
 - ...

41 **Praktische Übungen**

42 **Durchführung von Elterngesprächen**

- Praktischer Leitfaden
- Kommunikation bei Konflikten
 - S. Leitfaden – vorstellen
 - Umgang mit Konflikten
- Ordnen Sie Ihre Eltern den Bindungstypen zu, welche Umgangsstrategien wären sinnvoll?
 - S. Folie nächste Seite

43

44 **Auswahl Literatur**

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2021): Neunter Familienbericht
- Eismann, G.; Lammers, C-H. (2017): Therapie-Tools. Emotionsregulation. E-book inside und Arbeitsmaterial. Weinheim Basel: Beltz. ISBN: 978-3-621-28517-9
- Fthenakis, W. E.; Kalicki, B.; Peitz, G. (2002): Paare werden Eltern. Die Ergebnisse der LBS (Westdeutsche Landesbausparkasse)-Familien-Studie (Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation)
- Haupt-Scherer, S., Lippegau, C. (3. Auflage 2021): „Ich sehe dich und bin für dich da!“ Bindungsorientierte Pädagogik in der Kinder- und Jugendarbeit. Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche von Westfalen. Eigenverlag
- Ripper, K.; Ripper, J. (2018): Therapie-Tools. Kommunikation. E-book inside und Arbeitsmaterial. Weinheim Basel: Beltz. ISBN: 978-3-621-28580-3
- Tschöpe-Scheffler, S. (2011, 2. überarbeitete Auflage): Eltern-Stärken-Test. Auf der Grundlage der Fünf Säulen der Erziehung entwickelt. Leverkusen: Verlag Barbara Budrich. ISBN: 978-3-86649-361-2

- Schlippe, A. v.; Familientherapie im Überblick. Basiskonzepte, Formen, Anwendungsmöglichkeiten. (1984) Paderborn 1989, 8. Auflage

45  **Weitere Materialien: Zugang**

- <https://krueger-institute.de>
- Linkes Auswahlfeld anklicken: „Seminare“
- Dann finden Sie:
 - „Seminar am 12.05.2026 in Bad Oeynhausen: Herausfordernde Eltern“
 - „Seminarunterlagen“
 - Die jeweiligen Unterlagen können als pdf auf Ihren Rechner heruntergeladen und ausgedruckt werden

Kommunikationstypen von Satir

Persönlichkeiten, die nett sind, besänftigend und versöhnlich sind: Versöhnliche

- brauchen das Gefühl, nützlich zu sein



Beschwichtigen:
Selbst-Verleugnung

- einschmeicheln
- sich selbst abwertend entschuldigen
- hilflos-versöhnliches Ja-Sagen



Psychosomatik:
→ Erbrechen

Grundgefühl:
Bitte! Ohne dich bin ich tot!

Kommunikationstypen von Satir

Persönlichkeiten, die ständig andere anklagen und ihnen alle Fehler unterstellen: Ankläger

- brauchen Zustimmung, Wertschätzung und keinerlei Angriff




Anklagen:
Ablehnung der anderen Person

- abwerten
- Fehler bei anderen suchen
- Härte zeigen, diktatorisch auftreten
- andere fertig machen
- verallgemeinern: „immer, nie ..“
- beschimpfen

Psychosomatik:
→ Muskelverspannungen

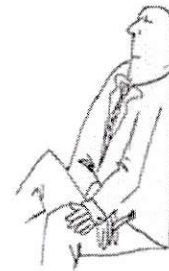
Grundgefühl:
Ich bin einsam, aber mächtig!
Wehe, du bist anders als ich will!



Kommunikationstypen von Satir


Persönlichkeiten, die alles intellektualisieren und keinerlei Gefühle zeigen: Rationalisten

- brauchen sachliche Stellungnahmen, keine Konfrontation mit Gefühlen



Rationalisieren:
Sich und den anderen verleugnen

- sich abstrakt, trocken - tonlos äußern
- übervernünftig argumentieren
- unbeweglich, unbeteiligt wirken
- raten: durch Ratschläge Gefühle überspielen, belehren
- ausfragen
- unmenschlich analysieren



Psychosomatik:
→ Kopfweg

Grundgefühl:
Ich fühle mich ausgeliefert!

Kommunikationstypen von Satir

Persönlichkeiten, die eine Stellungnahme oder Konfrontation vermeiden: Ablenkende

- brauchen Zuwendung, vorsichtigen Kontakt und Orientierung



Ablenken:

Sich selbst, andere und den Kontext verleugnen



- sinnlos, verschwommen reden
- unpassende Bemerkungen
- schief, überbeweglich im Ausdruck
- Themenwechsel als Flucht
- witzeln, blödeln, „herumkaspern“
- lachen, wo's nicht passt
- wegschauen, was anderes tun

Psychosomatik:

→ leer

Grundgefühl:
Ich gehöre nirgendwohin!

BINDUNGSORIENTIERTE KOMMUNIKATIONSSTILE

A

Bindungsvermeidende Kinder/Jugendliche

- Bei Berührung auf sich selbst gestellt sein
- Konzentration auf den Sachaspekt der Kommunikation
- Hilfe annehmen wird als Selbstabwertung empfunden
- Mächtig unrealistische Anspruchshaltung
- Pädagogische Angebote werden abgelehnt und lächerlich gemacht
- Wenig Kooperation, eher Ablehnung und Aggression
- Auf das Ansprechen von Gefühlen wird sauer reagiert

C

Bindungsverstrickte Kinder/Jugendliche

- Konzentration auf den Beziehungsaspekt der Kommunikation (wird im Anfang beziehungsstabil)
- Verminderung von Autonomie und Selbständigkeit
- Intensive Gefühle von Trauer, Enttäuschung und Verlust
- Käufert Verlassen zu werden
- Dramatisieren von Hektosität
- Ambivalenz von großer Nähe und gleichzeitiger Distanz
- Nervöses aufrege/ängstliches Verhalten

D

Desorganisierte und bindungsgestörte Kinder/Jugendliche

- extreme Auffälligkeit
- narzisstisch kontrollierendes oder abweisend kontrollierendes Verhalten
- Neugierde und vorhitzigkeit und abstoßen
- Anwesenheit traumatischer Situationen (Agierender Bindungsstil)
- Fähigkeit zur Mentalisierung fehlt (sich verstehen werden sich, noch zu Beziehungspersonen, noch zu Strukturen)

Gegenübertragung

A

Bindungsvermeidende Kinder/Jugendliche

- Das Verhalten ist eine starke Kränkung für die Pädagoginnen, weil sie keine Resonanz bekommen
- Zuerufen an der eigenen Kompetenz
- Kontaktvermeidung / Rückzug
- Wiederholung durch die Gestätigung des vermeintlichen Verhaltens des Kindes / Jugendlichen

C

Bindungsverstrickte Kinder/Jugendliche

- Ambivalenz von Mitleid und Mitgefühl und Wut / Ärger
- Gefühl von Hilflosigkeit und Erschöpfung
- Wunsch, das Kind wieder los zu werden
- Kind / Jugendlicher "erzwingt" nur widerwillig angebotene Versorgung

D

Desorganisierte und bindungsgestörte Kinder/Jugendliche

- viel häufiger kein Übertragungserfahrung
- Dissoziation
- Spitzeligen im Raum
- Delegation an die Erzieherin
- Strafbewußt

Mögliche Interventionen

A

Bindungsvermeidende Kinder/Jugendliche

- Sich bewusst machen: Ich bin nicht gemeint
- Vermeidungsverhalten und Kontrollbedürfnisse achten / Nähe und Distanz regulieren lassen
- Wahrnehmung von Bindungsbedürfnissen / Bindungsangebot aufrecht erhalten
- Eigenen Gefühle und Bedürfnisse sowie die des Gegenübers verbalisieren
- Gelegenheit affektiv so gestalten, dass neue Erfahrungen gemacht werden können

C

Bindungsverstrickte Kinder/Jugendliche

- Muster bei Ambivalenz erkennen
- Vorhersagbarkeit herstellen (Zuverlässigkeit des Bindungsangebotes / Rituale unabhängig von gezieltem Verhalten)
- Bei unvermeidlicher Enttäuschung Interpretation von Ärger anbieten
- Verbalisieren des eigenen Ärgers, sich das Muster nicht aufrufen lassen, schnell wieder in eine entspannte Interaktion kommen

D

Desorganisierte und bindungsgestörte Kinder/Jugendliche

- Bindungsaufbau vor Erziehung
- Weisheit der Gegenüberlichkeit
- Schutz und sichere Basis herstellen / Priorität der Angstbewältigung
- Förderung der Mentalisierungsfähigkeit (Konzept des guten Kindes / Beziehung mit Gefühlen / Bewusstsein / Dialogische Beziehung)